

Programmheft Mai 2026



Schwäbische Klassik Sterne



Veranstaltet von



Schwäbische

In Kooperation mit



**NEUE
PHILHARMONIE**



Printabonnenten* lesen GRATIS digital

Mit der digitalen Ausgabe haben Sie Ihre Heimatzeitung überall dabei. ***Ihr Vorteil:***
Für Sie entstehen keine zusätzlichen Kosten.

* Dieses Angebot gilt nur für Vollabonnenten.



Noch keinen digitalen Zugang?
Dann hier kostenlos registrieren.
meine.schwaebische.de/digital

VORWORT

Liebe Konzertbesucherin, lieber Konzertbesucher,

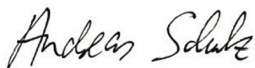
ich freue mich sehr, Sie erneut bei unserer Frühlingskonzertreihe „Schwäbische Klassik Sterne“ willkommen zu heißen!

Wenn die Natur zu neuem Leben erwacht, zieht es auch uns hinaus ins Freie: Das Auge sucht das sanfte Grün der Landschaft, das Ohr lauscht dem Vogelgezwitscher. In Ludwig van Beethovens 6. Sinfonie verwandelt sich diese Sehnsucht zur Musik und wir erleben diese feinsinnige Klangmalerei heute gemeinsam mit Ihnen und dem Orchester der Neuen Philharmonie MV.

Ein Highlight des Abends ist die Uraufführung von Lutz Schumachers Bratschenkonzert. Der Solist Vinicius Diniz präsentiert dabei die unterschätzte Viola mit emotionaler Tiefe und virtuoser Ausdruckskraft. Auch Rossinis Ouvertüre zu „Wilhelm Tell“ trägt mit ihrer atmosphärischen Dichte und dem berühmten Finale zur heutigen Aufbruchstimmung bei, denn kaum ein anderes Werk verbindet lyrische Naturstimmung und dramatische Energie so eindrucksvoll.

Wir danken der neuen Philharmonie für die schöne Zusammenarbeit und Ihnen, unserem treuen Publikum, für Ihr Kommen, Ihre Neugier und Ihre Offenheit für neue musikalische Welten.

Ihr



Andreas Schulz

Künstlerischer Leiter der Neuen Philharmonie MV

PROGRAMM

KLASSIK, DIE BEWEGT

■ Ludwig van Beethoven (1770-1827)

Sinfonie Nr. 6 F-Dur op. 68 („Pastorale“)

- I. Allegro ma non troppo
- II. Andante molto moto
- III. Allegro
- IV. Allegro
- V. Allegretto

- Pause -

■ Lutz Schumacher (geb. 1968)

Konzert für Viola und Orchester a-Moll, op. 3

- I. Allegro
- II. Andante
- III. Rondo Vivace

■ Gioachino Rossini (1792-1868)

„Wilhelm Tell“-Ouvertüre

Orchester:

Neue Philharmonie MV

Moderation:

Lutz Schumacher

Dirigenten:

Andreas Schulz, Lutz Schumacher





NEUE PHILHARMONIE MV

Das Orchester der Neuen Philharmonie MV wurde 2017 in Neubrandenburg gegründet und hat sich seither zu einer lebendigen kulturellen Institution entwickelt.

Gründer und künstlerischer Leiter Andreas Schulz formuliert die Mission des Orchesters so: „Unsere Aufgabe ist es, Konzerte insbesondere für Menschen zu veranstalten, die aufgrund regionaler Gegebenheiten nur selten Zugang zu Live-Musik haben. Darüber hinaus engagieren wir uns mit flächendeckenden Grundschulkonzerten, um den musikalischen Nachwuchs zu fördern und eine neue Generation für die klassische Musik zu begeistern.“

Ergänzend tritt das Orchester der Neuen Philharmonie MV regelmäßig in Senioren- und Pflegeeinrichtungen auf, um auch pflegebedürftigen Menschen kulturelle Teilhabe zu ermöglichen.

Pro Jahr gestaltet das Orchester rund 60 Konzerte in Mecklenburg-Vorpommern – darunter Grundschulkonzerte, Seniorenkonzerte sowie reguläre Abendveranstaltungen. Im September 2025 war das Orchester zudem erstmals bei den Festspielen Mecklenburg-Vorpommern zu Gast und realisierte zugleich sein erstes Auslandskonzert in Polen im Regionalen Kulturzentrum Kolberg.

ANDREAS SCHULZ

Der deutsch-russische Dirigent und Pianist Andreas Schulz studierte Klavier an der Hochschule für Musik „Hanns Eisler“ Berlin und erhielt 2009 sein Diplom mit Auszeichnung. Es folgte eine Dirigierausbildung bei GMD Georg Christoph Sandmann sowie Tätigkeiten als Lehrbeauftragter für Korrepetition an den Musikhochschulen in Weimar, Rostock und Berlin. Als Pianist ist Andreas Schulz Preisträger internationaler Wettbewerbe wie dem Schostakowitsch-Wettbewerb und dem Louise-Henriette-Wettbewerb.

Andreas Schulz ist Dirigent, künstlerischer Leiter und Geschäftsführer der Neuen Philharmonie MV. Sein ganzheitlicher Weitblick als Dirigent wurde, geschärft durch die Arbeit mit und Förderung von jungen Musikerinnen und Musikern, eine freie Programm- und Repertoiregestaltung, den permanenten Wechsel zwischen unterschiedlichen Auftrittsmformaten und schließlich auch die eigene organisatorische Arbeit hinter der Bühne verbunden mit neuen Ansätzen der Kulturfinanzierung. Seit Oktober 2018 läuft sein überaus erfolgreiches Projekt „Stadt.Land.Klassik!“, das sein Orchester an kleinere und oftmals ungewöhnliche Spielstätten in Mecklenburg-Vorpommern führt. Seit 2021 führt er sein Orchester zudem mit einem für Kinderohren geeigneten Repertoire an die Grundschulen Mecklenburg-Vorpommerns.





LUTZ SCHUMACHER

Lutz Schumacher (geb. 1968) ist ein Multitalent im originären Sinn. Neben seiner Karriere im Medienbereich als CEO der SV-Gruppe und Geschäftsführer von Schwäbisch Media ist er Autor erfolgreicher Bücher, die es bis in die Spiegel-Bestsellerlisten schafften. Seine Leidenschaft für die Klassik begleitet ihn schon seit der Schulzeit, als er seine ersten Stücke schrieb. Seit 2016 nimmt er professionellen Dirigierunterricht und hat seither weit über 60 Sinfoniekonzerte selbst geleitet. In den Konzertreihen von „Stadt.Land.Klassik!“ ist er zudem regelmäßig als Moderator im Einsatz, wobei er dem Publikum mit pointierten Einführungen und kurzweiligen Anekdoten den historischen Kontext der Werke näherbringt.

Lutz Schumachers musikalisches Wirken ist geprägt von einer engen Verbindung zur Neuen Philharmonie und neuen Ansätzen in der Vermittlung. Im November 2024 feierte seine Sinfonie Nr. 1, C-Dur, op. 2 ihre erfolgreiche Uraufführung durch die Neue Philharmonie. Das Werk ist eine sehr persönliche Auseinandersetzung mit seiner Kindheit und seiner Großmutter, die seine Liebe zur Musik früh weckte. Im heutigen Programm ist nun sein neuestes Werk zu erleben: die Sinfonie für Bratsche. Mit kreativen Projekten, wie etwa einer eigenen Textfassung von Prokofjews „Peter und der Wolf“ für Erwachsene, zeigt er immer wieder, wie man klassische Musik ohne Berührungsängste und mit viel Humor für ein breites Publikum öffnen kann.

KÜNSTLERISCHE BIOGRAFIE – KURZFASSUNG

Vinícius Diniz (1992, Brasilien) ist ein vielseitiger Bratschist, der sich in der deutschen Orchesterlandschaft als gefragter Solist und Ensemble-Spieler etabliert hat. Nach seinem Bachelor in Porto Alegre (Brasilien) absolvierte er 2020 seinen Master bei Prof. Barbara Westphal an der Musikhochschule Lübeck. Seither ist er regelmäßig als Solobratscher und Tutti-Bratscher bei renommierten Orchestern und Kammermusikensembles engagiert, darunter das Philharmonische Orchester Gießen, Theater Magdeburg, Brandenburger Symphoniker, Philharmonisches Kammerorchester Wernigerode, Mecklenburgische Staatskapelle Schwerin, Theater für Niedersachsen und das Symphonieorchester Berlin. Seit 2021 prägt er als Erste Solo-Bratsche der Neuen Philharmonie Berlin das Klangbild des Orchesters, eine Position, die er bereits 2017–2018 innehatte.

Seine künstlerische Vielseitigkeit führte ihn zu internationalen Festivals und in 2025 zu der Ehre, bei der Eröffnung des Grand Egyptian Museum in Kairo aufzutreten. Solistische und kammermusikalische Projekte führten ihn zu Ensembles wie dem Dogma Chamber Orchestra, Geringas Chamber Orchestra, Konsonanz Ensemble und Duo Manniz (Klavier und Piano). Derzeit ist er als Solobratscher im Hamburg Stage Ensemble und im Jewish Chamber Orchestra Hamburg aktiv.



LUDWIG VAN BEETHOVEN (1770-1827):

SINFONIE NR. 6 F-DUR OP. 68 („PASTORALE“)

„Mein Dekret: nur im Lande bleiben. Wie leicht ist in jedem Flecken dieses erfüllt! Mein unglückseliges Gehör plagt mich hier nicht. Ist es doch, als ob jeder Baum zu mir spräche auf dem Lande: heilig, heilig! Im Walde Entzücken! Wer kann alles ausdrücken? Schlägt alles fehl, so bleibt das Land selbst im Winter wie Gaden, untere Brühl usw. Leicht bei einem Bauern eine Wohnung gemietet, um die Zeit gewiß wohlfeil. Süße Stille des Waldes! Der Wind, der beim zweiten schönen Tag schon eintritt, kann mich nicht in Wien halten, da er mein Feind ist.“

– Ludwig van Beethoven: Skizzenblatt 1815

„Mehr Ausdruck der Empfindung als Malerei“

Mit der 6. Sinfonie entführt uns Ludwig van Beethoven mitten in die Idylle des Landlebens. Doch was wir hören, ist weit mehr als das bloße Zwitschern der Vögel oder das Rauschen eines Baches. Beethoven selbst gab uns eine wichtige Lesehilfe mit auf den Weg: Die Musik sei „mehr Ausdruck der Empfindung als Malerei“.

Der Weg durch das Landleben (Die Sätze)

- 1. Satz:** *Erwachen heiterer Empfindungen bei der Ankunft auf dem Lande*
- 2. Satz:** *Szene am Bach*
- 3. Satz:** *Lustiges Zusammensein der Landleute*
- 4. Satz:** *Gewitter, Sturm*
- 5. Satz:** *Hirtengesang. Frohe und dankbare Gefühle nach dem Sturm*



Ein Dialog zwischen Natur und Seele

Innerhalb von Beethovens Schaffen nimmt die „Pastorale“ eine Sonderstellung ein. Während seine anderen Sinfonien meist viersätzig und von heroischem Ringen geprägt sind, ist dieses Werk fünfsätzig angelegt und atmet eine tiefe, fast meditative Ruhe.

Ist es also Programmmusik? Die Antwort lautet: Sowohl als auch. Einerseits nutzt Beethoven eine ausgefeilte Klangmalerei, die es dem Zuhörer leicht macht, die Szenen vor dem inneren Auge entstehen zu lassen. Andererseits ist das Werk ein tief persönliches Porträt. In der Heiterkeit der Natur fand Beethoven einen Rückzugsort vor den Belastungen seines Alltags und seiner fortschreitenden Ertaubung. Die Musik spiegelt seine innere Harmonie und ein beinahe sommerliches Lebensgefühl wider.

Die „Schwestersinfonien“: Licht und Schatten

Interessanterweise entstanden die 5. Sinfonie (die berühmte „Schicksalsinfonie“) und die 6. Sinfonie im gleichen Zeitraum und erlebten am 22. Dezember 1808 in Wien ihre gemeinsame Uraufführung. Sie bilden ein komplementäres Paar: Wo die Fünfte mit dramatischer Wucht und existenzieller Verdichtung kämpft, entfaltet die Sechste eine weite, naturverbundene Gelassenheit – fast so, als stünden sich eine rastlose Stadtsinfonie und eine friedvolle Landsinfonie gegenüber.







LUTZ SCHUMACHER (GEB. 1968):

KONZERT FÜR VIOLA UND ORCHESTER A-MOLL, OP. 3

Das dreisätzigte Konzert für Viola und Orchester a-Moll ist eine Hommage an alte Zeiten, referenziert teilweise auf kirchenmusikalische oder barocke Elemente, entwickelt aber auch die opulente, filmmusikalische Klangsprache des Erstlingswerk, der Sinfonie von Lutz Schumacher, weiter und setzt erneut auf Humor, Emotion und Tonalität.

Der Komponist sagt über das Werk: „Es ist ein Stück über schöne, alte Dinge. Es setzt der momentanen Verunsicherung und Veränderung ein positives Bild entgegen und lädt zum Träumen, Weinen und Lachen ein. Im Mittelpunkt steht die Bratsche, ein völlig zu Unrecht leider häufig unterschätztes Instrument, das über eine enorme Bandbreite und Ausdruckskraft verfügt. Ich bin unglaublich gespannt, wie es live wirken wird.“





GIOACHINO ROSSINI (1792-1868):

OUVERTÜRE ZUR OPER „GUILLAUME TELL“ (WILHELM TELL)

Vom Alpenfrieden zum Freiheitssturm

Mit der Ouvertüre zu „Wilhelm Tell“ begegnen wir einem der berühmtesten Werke der Musikgeschichte. Uraufführt im Jahr 1829 in Paris, markiert diese Ouvertüre nicht nur einen Teil der Grand Opéra und einen künstlerischen Gipfelpunkt, sondern auch Rossinis endgültigen Abschied von der Opernbühne. Während die gesamte Oper heute seltener in voller Länge aufgeführt wird, hat ihre Ouvertüre ein Eigenleben als eigenständige sinfonische Erzählung entwickelt.

Eine Parallele zu Beethoven

Obwohl zwischen Beethovens „Pastorale“ und Rossinis „Tell“ etwa zwei Jahrzehnte liegen, verbindet beide Werke ein gemeinsamer Geist: die programmatische Naturdarstellung. Doch während Beethoven die Natur als Spiegel der Seele betrachtet, nutzt Rossini sie als dramatische Kulisse für den Schweizer Freiheitskampf gegen die Habsburger. Wilhelm Tell wird hier zur musikalischen Symbolfigur für Unabhängigkeit und Widerstand.

Die vier Bilder der Ouvertüre

Rossini hat die Ouvertüre in vier charakterstarke Abschnitte unterteilt, die ohne Pause ineinander übergehen:

1. Die Idylle vor dem Sturm:

Der Beginn ist von ungewöhnlicher Intimität. Ein lyrisches Cello-Solo, begleitet von einer Gruppe weiterer Celli, besingt die ungetrübte Naturidylle der Alpen. Es ist fast kammermusikalische Musik, in der nur ein fernes Rollen der Pauken im Hintergrund an die drohende Gefahr erinnert.

2. Der entfesselte Sturm:

Die Ruhe wird jäh unterbrochen. Mit raschen Streicherfiguren, dramatischen Tremoli und pochenden Pauken entfacht Rossini ein klangmalerisches Gewitter. Dieser Sturm ist jedoch mehr als nur Wetter, er steht symbolisch für die Schicksalsschläge und den herannahenden Kampf des Schweizer Volkes.



3. Der Ruf der Berge:

Nach dem Gewitter kehrt die pastorale Stimmung zurück. Ein Duett von Englischhorn und Flöte erinnert an ein „Alphorn-Motiv“. Man sieht förmlich zwei Hirten vor sich, die sich in der wiederhergestellten Alpenidylle ihre Liebe versichern – ein Moment des tiefen Durchatmens.

4. Der Galopp in die Freiheit:

Das Finale gehört zu den mitreißendsten Momenten der Klassik. Eine Fanfare kündigt den berühmten Galopp-Rhythmus an. Diese extrem energiegeladene Musik ist der Inbegriff von Aufbruch, Siegesstimmung und dem triumphalen Freiheitskampf, der Wilhelm Tells Geschichte bis heute so unvergesslich macht.

Vorfreude, Nachklang & Rückblick – alles online!

Unser Programmheft gibt's jetzt auch online –
bereits vor dem Konzert mit allen wichtigen Infos.

Und für alle, die gerne zurückschauen: In unserem Archiv finden Sie
frühere Hefte und Fotorückblicke vergangener Konzerte.

Jetzt entdecken unter:



meine.schwaebische.de/klassik

VORSCHAU NOVEMBER 2026



Schwäbische Klassik Sterne

GEHT WEITER!

Mittwoch, 18. November 2026

Tuttingen Stadthalle

Freitag, 20. November 2026

Torfstecher Bad Wurzach

Samstag, 21. November 2026

Ehingen Lindenhalle

Sonntag, 22. November 2026

Weingarten KuKo

Im November erwartet Sie einzigartige Filmmusik. Verschiedene Helden werden Sie den Abend über begleiten.

SIE MÖCHTEN KEINE VERANSTALTUNGEN MEHR VERPASSEN?

Abonnieren Sie jetzt unseren Veranstaltungs-Newsletter und bleiben Sie stets informiert.

Unsere redaktionelle Berichterstattung begleitet die Veranstaltungen bereits im Vorfeld und bietet exklusive Einblicke – etwa durch ein vorab einsehbares Programmheft. Nach den Events folgen umfassende Nachberichte und Rückblicke, die besondere Momente und Highlights festhalten. Zudem kündigen wir regelmäßig neue Reihen an und halten unsere Leserinnen und Leser stets mit exklusiven Inhalten auf dem Laufenden.



[meine.schwaebische.de/
event-newsletter](https://meine.schwaebische.de/event-newsletter)



AUSBLICK

VERANSTALTUNGEN DER SCHWÄBISCHEN

12. – 14. Juni 2026 | Daheim Festival

Open Air-Konzert
Weingarten

23. September 2026 | Alexander Huber – Zeit zum Atmen

Multivisionsvortrag
Sigmaringen | 19:30 Uhr

24. September 2026 | Die Kächeles – Firlefanzi!

Comedy Abend
Ehingen | 19:30 Uhr

26. September 2026 | Takeover! Ensemble & Joris

Konzert
Ravensburg | 20:00 Uhr

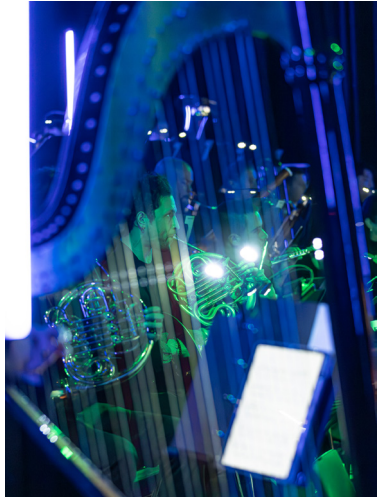
[meine.schwaebische.de/
sz-ticketshop](https://meine.schwaebische.de/sz-ticketshop)



RÜCKBLICK

SCHWÄBISCHE KLASSIK STERNE NOVEMBER 2025





IMPRESSUM

Verleger

Schwäbischer Verlag GmbH & Co. KG Drexler, Gessler

Karlstraße 16, 88212 Ravensburg

Handelsregister: HRA Nr. 610151 Registergericht: Amtsgericht Ulm

Vertreten durch:

Schwäbischer Verlag Verwaltungs-GmbH Karlstraße 16,
88212 Ravensburg

Diese vertreten durch:

Lutz Schumacher Handelsregister: HRB-Nr. 610471

Registergericht: Amtsgericht Ulm

Kontakt

Telefon: +49 751 / 2955-5555

E-Mail: info@schwaebische.de

Redaktion

Tamina Tosun und Maximilian Zeipelt

Bildnachweis:

Julian Christian, KI generiert

Stand: August 2025



DIGITAL LESEN – wir zeigen, wie!

**Sie möchten Ihre Zeitung digital lesen –
wissen aber nicht genau, wie?**

Unsere Vor-Ort-Helfer kommen gerne direkt zu Ihnen nach Hause. Sie zeigen Ihnen Schritt für Schritt, wie Sie die digitale Zeitung nutzen können – egal, ob es um die Installation, die Anmeldung oder die ersten Leseschritte geht.

**Natürlich kostenlos für unsere Abonnentinnen
und Abonnenten!**



Anmeldung unter:
meine.schwaebische.de/termin
oder telefonisch unter
0751/2955 5720



Schwäbische
Klassik Sterne